Auszug eines Briefes des Herrn van Mons an Planche, über die Entfärbung des Jalappenharzes.

(a. a. O. 141.)

Martius hat das Jalappenharz durch Behandlung einer alkoholiſchen Löſung deſſelben mit thieriſcher Kohle*) bekanntlich faſt ganz ungefärbt erhalten.

Als man durch eine braune, geſättigte Löſung von Jalappenharz Chlor ſtreichen ließ, ſo verſchwand die Farbe gänzlich, es ſchied ſich aber, ſelbſt nach einer halbſtündigen Durchleitung, nichts ab. Durch Zuſatz von Waſſer erhielt man eine dicke Milch, aber nur einen geringen Niederſchlag, und man mußte, um das Harz abzuſcheiden, die Flüſſigkeit abrauchen. Das erhaltene Harz war durchſcheinend, aber nicht ganz weiß. Es frägt ſich, ob die Wirkung des Harzes durch dieſe Reinigungsart nicht verändert, oder ſelbſt zerſtört werde.

Pelletier hat Verſuche angeſtellt, um aus dem Jalappenharze eine beſondere, von dem Harze verſchiedene, Materie abzuſcheiden, welcher man die Wirkung deſſelben zuſchreiben könnte, weil er es nicht für wahrſcheinlich hält, daß das reine Harz eine abführende Wirkung beſitze, indem ſonſt alle Harze dieſe Eigenſchaft beſitzen müßten. Jedoch iſt es ihm nicht gelungen, durch ſeine verſchieden abgeänderten Verſuche ein ſolches Princip zu entdecken.

Mutterkorn.

(a. a. O. 145.)

Decandolle ſchreibt das Mutterkorn einem Pilze zu, andere glauben, daß es aus Krankheit, durch zu große

*) Vergl. Bd. XVIII. 268. dieſer Zeitſchr.

Feuchtigkeit entſtehe; Martin Field iſt der Meinung zugethan, daß es durch den Stich eines Inſekts, aus der Gattung Musca, in das noch weiche Korn entſtehe, indem durch eine irritirende Flüſſigkeit der ſchwarze Auswuchs erzeugt und ihm die ſchädlichen Eigenſchaften mitgetheilt wurden.

Chemiſche Unterſuchung der Briona-Wurzel und Beobachtung über die Wurzel von Arum maculatum,

vom Apotheker Dulong zu Aſtafort.

(a. a. O. 154.)

Arum-Wurzel.

Der aus friſchen, im Marmor-Mörſer geſtoßenen Arum-Wurzeln ausgepreßte Saft war ganz weiß, ſehr dick, beſaß aber faſt gar nichts von der großen Schärfe der Wurzel. Dieſe merkwürdige Veränderung muß von der geringen Wärme, die durch die verſchiedenen Operationen erzeugt wurde, herrühren, indem das ſcharfe Princip bekanntlich äußerſt flüchtig iſt. Der Saft röthete ſchwach das Lackmuspapier, färbte aber nicht, wie Murray angiebt, den Veilchenſaft grün und coagulirte ſich nicht durch Säuren. Der amylonartige Bodenſatz in dem ausgepreßten Safte beſaß, ſelbſt vor dem Ausſüßen, faſt gar keine Schärfe, bildete ein Gelee mit Waſſer, und wurde durch Jod blau gefärbt. Wegen des großen Gehalts an Stärke und der leichten Abſonderung des ſcharfen und giftigen Princips iſt die Arum-Wurzel, vorzüglich bei Theuerungen, als Nahrungsmittel ſehr zu empfehlen.

Das giftige und ſcharfe Princip konnte wegen der äußerſt großen Flüchtigkeit nicht iſolirt dargeſtellt werden.